

dort erst auf je 120 000 Einwohner; noch tiefer stehen nur Serbien und Bulgarien mit einer Mittelschule auf je 130 000 bzw. 150 000 Einwohner. Wie hoch das gesamte Volkswirtschaftswesen Deutschlands nicht nur dem Rußlands, sondern auch dem unserer anderen Feinde überlegen ist, zeigen die Zahlen der Analphabeten unter den Rekruten. In Rußland können von je 1000 zum Heeresdienst herangezogenen 620 weder lesen noch schreiben, eine Zahl, die nur von Rumänien mit 690 und Serbien mit 796 übertroffen wird. Dann kommen Italien mit 307 Analphabeten unter 1000 Rekruten, Griechenland mit 300, Österreich-Ungarn mit 220, Belgien mit 83, Frankreich mit 40, Holland mit 21, England mit 10. Auch die Schweiz hat trotz ihrer guten Volksschulen noch 4,6 Analphabeten unter 1000 Rekruten, Dänemark 2, Schweden 0,8 und Deutschland nur 0,4. Selbst unsere westeuropäischen Gegner überschreiten diese Zahl, England um das 25fache, Frankreich um das 100fache, von Rußland gar nicht zu reden, wo die Zahl 1550 (nach anderen Statistiken noch mehr) mal so groß ist.

**Eine Zentralorganisation zur Neugestaltung der Zukunft Ostpreußens.** — Zahlreiche ostpreussische Organisationen des Handwerks, des Handels, der Industrie und des städtischen Mittelstandes schlossen, wie die »Frankf. Ztg.« meldet, sich zu einer ostpreussischen Kriegszentrale zusammen. Sie bezweckt in Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden, dem Organ der Selbstverwaltung, den vorstehenden Ämtern der Kaufmannschaft, der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer zur Neugestaltung der Zukunft Ostpreußens mitzuwirken. Der erste Vorsitzende ist Kommerzienrat Marx, Königsberg i. Pr. der zweite Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Bartisch.

**Die Zahl der Konkurse im ersten Viertel 1915** zeigt gegenüber der gleichen Frist 1914 nach einer Zusammenstellung der Zeitschrift »Die Bank« einen starken Rückgang. Sie beträgt nur 1592 gegen 2427 im ersten Viertel 1914. Auch gegen das vorangegangene Viertel (Oktober—Dezember 1914) ist ein, hier allerdings nur geringfügiger Rückgang um 51 Konkurse festzustellen. Bei Rückschlüssen auf die allgemeine wirtschaftliche Lage während des Krieges ist zu beachten, daß der Konkurs in zahlreichen Fällen durch die Geschäftsaufsicht ersetzt worden ist.

**Maßregeln Rußlands gegen den deutschen Handel.** — Nach Meldungen russischer Zeitungen hat der Senat mit 56 gegen 32 Stimmen den Untertanen der feindlichen Staaten das Recht, vor russischen Gerichten als Kläger aufzutreten, abgesprochen. (Deutscher Reichsanzeiger vom 3. März.)

Die Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft, zusammengestellt im Reichsamt des Innern, vom 24. März veröffentlichten einen am 11./24. Januar 1915 auf Beschluß des Ministerrats erlassenen Ukas, betreffend die Entnahme von Gewerbebescheinigungen für das Jahr 1915 durch Untertanen der mit Rußland kriegsführenden Staaten nebst einem Rundschreiben des russischen Justizministeriums über das Verfahren bei Ausführung der Vorschriften, Gesehe, betreffend den Grundbesitz von Untertanen feindlicher Staaten, sowie eine Mitteilung über eine Beratung im russischen Justizministerium vom 10./23. Februar über die Behandlung der an Firmen feindlicher Staaten ausgestellten Wechsel.

**Bode über die Erhaltung der Kunstdenkmäler in Feindesland.** — In der neuen Zeitschrift »Wieland«, die Bruno Paul zugunsten des Zentralkomitees vom Roten Kreuz herausgibt, spricht sich Generaldirektor Wilhelm v. Bode über die Richtlinien der Regierung für die Erhaltung der Kunstdenkmäler in Feindesland aus. Als maßgebend gilt unserer Heeres- und Zivilverwaltung vor allem, daß die Kunstwerke dem Lande erhalten bleiben, in dem sie entstanden und für das sie gesammelt sind. Daher ist zunächst in Belgien auch nicht ein Kunstwerk von uns außer Landes gebracht worden. Mit der Leitung der öffentlichen Kunstsammlungen Belgiens sind von der deutschen Verwaltung die bisherigen Direktoren wieder betraut worden. Wo es die politischen Verhältnisse irgend erlauben, werden die Kunstwerke wieder aufgestellt und dem Publikum zugänglich gemacht. Dies ist bereits mit den beiden größten Sammlungen, der Gemäldegalerie und dem Musée du Cinquantenaire in Brüssel geschehen. Wo ausnahmsweise einzelne Kirchen stärker gelitten haben, ist veranlaßt worden, daß die Bauverwaltung sie provisorisch wieder zur Benutzung herrichtet. In Nordfrankreich, wo der Kampf immer noch steht, hat eine ähnliche Fürsorge für die Kunstwerke noch nicht durchgeführt werden können. Hier sorgt zunächst die Heeresverwaltung für Erhaltung der Monumente und Kunstsammlungen, namentlich in Lille und Valenciennes. Aus Valenciennes wurde ein großer Wandteppich, weil er die sächsischen Wappen trägt, als ehemals sächsisches

Eigentum mit Beschlag belegt, ist aber alsbald wieder ins Museum zurückgeliefert worden. Vom Museum zu Lille, dem wertvollsten Provinzialmuseum Frankreichs, ist ein großes Altarbild des Piazzetta durch die Deutschordenskirche in Frankfurt am Main, für die das Bild gemalt wurde, zurückgefordert worden, da es 1794 durch die Franzosen entführt und 1814, als nicht auffindbar, nicht zurückerstattet worden sein soll.

Auch in Polen ist seither eine deutsche Zivilverwaltung eingerichtet, die mit den Kunstwerken voraussichtlich nach den gleichen Grundsätzen verfahren wird, die in Belgien und Nordfrankreich gelten. Die Entführung der Kunstschätze der Bibliothek und des Archivs in Lemberg durch die Russen hätte es nahegelegt, hier Repressalien zu üben, also zum Beispiel das Weit Stoßsche Monument des Bischofs Peter von Anina im Dom zu Wloclawec nach Deutschland zu überführen; aber man hat darauf verzichtet, weil dadurch Polen, nicht Rußland geschädigt wäre.

**Osterreichische Briefmarken für Russisch-Polen.** — Besondere Briefmarken für Russisch-Polen hat die österreichische und ungarische Post herausgegeben. Es sind dazu die böhmischen Briefmarken mit dem Bildnis des Kaisers Franz Josef verwendet worden. Sie haben einen Aufdruck, der schräg von unten nach oben geht. Oben links steht K. U. K., unten rechts FELDPPOST. Zur Ausgabe gekommen sind die Werte 1 Heller hellolivgrün, 2 hellblau, 3 rotbraun, 5 grün, 6 schwarz, 10 karmin, 12 dunkelolivgrün, 20 braun, 25 ultramarin, 60 braunviolett. Die deutsche Post verwendet in Russisch-Polen bekanntlich deutsche Briefmarken ohne Aufdruck, und hat nur solche für Belgien hergestellt mit dem Aufdruck Belgien und dem Wert in Rappen oder vielmehr Centimes, wie die Post noch sagt.

**Kriegssammlung im Berliner Märkischen Museum.** — Im Märkischen Museum ist eine Zentralstelle zur Sammlung von Feldpostbriefen eingerichtet. Der Kustos Professor Dr. Pniower, der Hausarchivar Dr. Schuster und Professor Dr. Sternfeld wollen eine Auswahl aus den Feldpostbriefen veröffentlichen.

**Eine Zentralstelle für Soldatenlektüre.** — Auf mehrfache Anregung hin und auf Wunsch von maßgebender Seite hat sich die Zentrale für Marianische Kongregationen in Wien (9. Bez., Canisius-Haus) entschlossen, eine Sammelstelle guter Soldatenlektüre für das ganze Reich zu schaffen. Sie nennt sich Zentralstelle für Soldatenlektüre und bezweckt, den Bedarf (auch von fremdsprachlichen Schriften) zu decken sowie zielbewußt und geregelt den Versand von guten Schriften an die Front und in die Lazarette zu besorgen. Um ihr Ziel zu erreichen, braucht die Zentralstelle ein Zweifaches: 1. Reichen Vorrat von gutem Lesestoff; sie bittet daher um gute Bücher, Flugschriften, Zeitschriften, Gebetbücher — und zwar all das in den verschiedenen Sprachen der Monarchie. 2. Viele große und kleine Spenden. Zahlungen können an die Adresse: Zentralstelle, Wien, IX/4, Canisius-Haus, oder an das Postcheckkonto 148 105 (Zentralstelle) erfolgen.

**Vertretung deutscher Geschäftsinteressen in Frankreich.** — Der Deutsch-Französische Wirtschaftsverein in Berlin teilt mit, daß sein Vertrauensmann in diesen Tagen wiederum eine Reise nach Frankreich antritt. Firmen und Privatpersonen, die diese Gelegenheit etwa noch zur Erledigung von Wünschen und Aufträgen benutzen wollen, wollen sich unverzüglich mit der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W 9, Köthener Straße 28/29, in Verbindung setzen. Es kann sich selbstverständlich nur um Angelegenheiten handeln, denen weder kriegsgesetzliche Bestimmungen, noch militärische und politische Bedenken im Wege stehen.

## Personalnachrichten.

**Ernst Forberg †.** — Der Professor für graphische Kunst an der königlichen Kunstakademie in Düsseldorf Ernst Forberg ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Professor Forberg, der bei Professor Joseph v. Keller studierte, genoß den Ruf eines bedeutenden Kupferstechers. Seine Arbeiten sind vielfach ausgezeichnet worden. So erhielt der Künstler die goldene Medaille auf den Ausstellungen in Berlin, Wien, München und Paris.

**Karl Hadaczek †.** — Aus Lemberg kommt die Nachricht, daß dort der beim Russeneinfall in der galizischen Hauptstadt zurückgebliebene Dr. Karl Hadaczek, Professor der Prähistorik und Archäologie an der Lemberger Universität, gestorben ist. Hadaczek hat besonders für die Erforschung der prähistorischen Funde seiner galizischen Heimat viel getan.